

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

1. März 1843.

Mittwoch

Nro. 17.

Amtliches.

Neuenbürg. Schulden-Liquidation.

In der Ganttsache des Weil. Daniel Roth, gewesenen Maurermeisters von Birkenfeld, wird die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Donnerstag den 30. März d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Birkenfeld vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Den 15. Februar 1843.

Königl. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Die Ortsvorsteher von Langenbrand, Oberlängenhardt, Conweiler, Schwarzenberg, Bernbach, Kapfenhardt, Rothensol, Neusaz, Denach, Calmbach und Unterlängenhardt, welche den Vollzugs-Bericht über die Erledigung der Wegvisitations-Defekte noch nicht erstattet haben, werden hiemit angewiesen, denselben unfehlbar mit nächstem Boten hieher einzusenden, da die neue Visitation nun vorgenommen werden muß.

Neuenbürg den 27. Februar 1843.

Königl. Oberamt.
Leypold.

Holzverkauf.

(Forstamt Neuenbürg.) [Revier Calmbach.]

In Folge des Baues eines neuen Holzabfuhrweges in dem Staatswald Heimenhardt ist folgendes Stamm- und Brennholz angefallen und wird

Freitag den 10. März früh 9 Uhr auf dem Rathhause in Calmbach im Aufstreich verkauft:

- Forchen und tannen Langholz von 30' bis 65' Länge . 143 Stm.
- Buchen-Scheiterholz 3 Kl.
- Eichen und Birken ditto 3¼ Kl.
- Nadelholz ditto 52¼ Kl.
- Floß und gewöhnliche Prügel Ausschuß-Scheiter . . 48¼ Kl.
- Tannen Rinden — ½ Kl. und Reifach-Prügel 32½ Kl.

ferner aus dem Staatswald Meistern, Groß-Enzhalde,

- Forchen und tannen Langholz von 30' bis 65' Länge . . 516 Stm.
- ditto Klotzholz von 14' 16' u. 17' Länge . 134 Stück.
- Buchen-Scheiterholz 1 Kl.
- Nadelholz-Scheiter 68 Kl.
- Floß und gewöhnliche Prügel und Ausschuß-Scheiter . 52¼ Kl.
- Reifach-Prügel 16 Kl.

Ferner von dem Forstmeistersgefäll, diejenigen Prügelholz und tannen Rinden-Loose, für welche bei der Versteigerung am 21. d. M.



ein befriedigender Erlös nicht erlangt wurde, im Betrage von 99¼ Kl. Rinden und 22¼ Kl. Prügelholz.

Die Kaufsliebhaber, welche die Verkaufsloose vor dem Verkaufe zu besichtigen wünschen, haben sich den 7. März Mittags 1 Uhr bei dem Forstwart in Calmbach einzufinden.

Für die Bekanntmachung haben die Ortsvorsteher Sorge zu tragen.

Neuenbürg den 24. Februar 1843.

Königl. Forstamt.
v. Moltke.

Unterreichenbach. (Holz-Verkauf.)

Die hiesige Gemeinde verkauft im öffentlichen Aufstreich, auf dem Rathhause dahier am 8. März 1843.

44 Stämme tannen Langholz vom 50 ger bis 80 ger, welche sich zu Holländerholz oder Klößen eignen.

41 Stämme tannen Floßholz vom 25 ger bis 70 ger

2 Eichen auf dem Stamme.

1 Buchenen Kloz.

1 Klasten buchene Scheiter.

und

13½ Klasten tannen Abholz.

Die Kaufsliebhaber werden auf oben bestimmten Tag Mittags 12 Uhr eingeladen.

Den 25. Februar 1843.

Aus Auftrag des Gemeinderaths.
Schultheiß Bohnenberger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Wein, das 3mi zu 1 fl. 30 kr. und 2 fl. verkauft

Elisabethe Bayer.

Einen noch ganz guten Dyalofen, Nro. 1, sammt Halsverlängerung, Ofenthürle und Ofenstein, hat um billigen Preis zu verkaufen; Wer? — sagt die Redaction.

Miszellen.

Alte und neue Zeit.

(Fortsetzung.)

„Weil ich Euch, sagte ich zu meinem Gevattermann, versprochen habe, zu erzählen, wie es ehemals in unserem Lande ausgesehen, so will ich Euch jetzt Einiges berichten von 200 Jahren her, vielleicht daß Ihr dann kein saures Gesicht mehr machet über die neue Zeit, wie einer, welcher Latwerken eingenommen hat und vor Bauch = Grimmen das Maul bis an das Ohrläpplein verzieht.

Es ist Euch wohl von der Schule her bekannt, daß die Reformation, so durch Luther auf die Bahn gebracht worden, dem deutschen Kaiser und vornehmlich dem Pabst in Rom ein Dorn im Auge gewesen, und der Streit lange hin und her schwankte, und man nicht wußte, auf welche Seite das Jünglein an der Wage sich neigen werde, und daß der Kaiser, weil damals die Türken eine Faust gegen ihn machten und ihm von hinten auf die Fersen traten, die Protestanten aber eine starke Hülfe von vielen Seiten fanden, Frieden machte ums Jahr 1555, aber nicht in der Absicht, ihn zu halten, und nur Gelegenheit abwartete, wo er frischen Odem hätte und wieder losbrechen könnte, wobei auch der Pabst den Blasbalgen immer in der Hand behielt, um das Fünklein in der Asche zu einem Feuer anzublafen. Das ist dann auch richtig so gekommen und hierauf im Jahr 1618 der bekannte 30 jährige Krieg ausgebrochen, welcher den größten Theil von Deutschland zu einer Einöde machte und über unser liebes Vaterland ein unbeschreibliches Elend brachte. Da kamen die Destrreicher und ihr General Wallenstein, welcher sagte, er möchte nur an den Herzog von Württemberg gerathen, und auch die Bayern hatten schon ihre Tornister auf den Rücken geschnallt. Der Herzog Ludwig Friedrich von Württemberg reisete dem Wallenstein bis Heidenheim entgegen und theilte viele gute Worte aus; allein das ganze Land wurde von Soldaten überschwemmt, deren Unterhaltung monatlich 160000 fl. kostete, außerdem was der Bruder Rips = Raps ungefragt mitlaufen ließ, und das war auch nicht wenig. Nun kam zwar der große König von Schweden Gustav Adolph, auch Schneekönig genannt, den Protestanten und so auch

unserem Lande zu Hülfe, es geriethen aber die Feinde darüber dermaßen in Zorn, daß sie wieder mit neuer Macht im Jahr 1632 einbrachen und sagten „sie wollen in Württemberg ein Feuer anzünden, vor dem selbst die Engel im Himmel die Füße an sich ziehen müßten;“ und das geschah auch, und hatte das Land nicht bloß von den Feinden zu leiden, sondern auch von den Schweden, ihren Freunden, welche zwar auf den Feind klopften, aber zum Zeitvertreib auch den Württembergern die Säcke visirten. Von jener Zeit kommt das Sprüchwort vom schwedischen Trank“ her, indem die Schweden, wenn sie einen zum Geständniß bringen wollten, wo er sein Geld habe, ihn auf den Boden legten und ihm so viel Wasser einschütteten, daß ihm fast der Bauch aufsprang, und dann auf ihm, wenn er ganz aufgeschwollen war, herumtraten, als wäre es nur ein Mehlsack oder Kraustande.

Der Schaden, den die Kriegs-Völker in dem Jahr 1633 bis 1634 anrichteten, betrug bei 5 Millionen Gulden, und in den nächsten 3 Jahren bei 100 Millionen. Die Stadt Waiblingen wurde gänzlich zerstört und die Einwohner theils ermordet, theils in die Niederlande geschleppt; von 2350 Männern in Stadt und Amt waren nur noch 145 übrig.

Die Stadt Calw kaufte mit 6000 fl. die Plünderung ab, und als das Geld bezahlt war, plünderte man dennoch, steckte die Häuser in Brand und sperrete die Thore, damit auch die Einwohner verbrennen sollten, von denen jedoch die Meisten über die Mauern sprangen und sich in die Wälder flüchteten. Wer nicht springen konnte, kam in den Flammen um. In Dürrenmühlacker war die Zahl der Bürger von 250 auf 11 herabgekommen und im ganzen Amt von 30 Dörfern giengen noch 2 Pflüge ins Feld. Ebenso schlecht gieng es der Stadt Herrenberg, welche ganz eingäschert wurde, und der Stadt Heilbronn, welche man 2 Tage lang mit Granaten beschoss. In Freudenstadt gelüfete es die Kriegshelden besonders nach dem Kirchen-Ornat und Kirchen-Gefäßen; da sie diese nicht ausfindig machen konnten, banden sie aus Rache dem Stadtpfarrer Stöffler ein Seil um den Leib und hiengen ihn daran vom untern Kirchturm herab. Ein Capuciner brachte es durch Fürbitten dahin, daß er los gelassen wurde. Aus Dankbarkeit beschloß die Stadt, daß in Zukunft jeder

Capuciner, welcher nach Freudenstadt kommen würde, auf öffentliche Kosten drei Tage freie Kost und Wohnung haben solle. Zu allen diesen Jammer-scenen des Kriegs kam am Ende das noch größere Elend, welches in solchen Fällen nicht ausbleibt, nemlich Seuchen und Krankheiten aller Art, da die Leute nichts zu essen hatten, und aus Hunger die eckelhaftesten und unnatürlichsten Speisen genossen, z. B. Hunde, Katzen, Ratten, Brod aus Eicheln und Baumrinden. Die Kirchhöfe wurden zu klein und man stellte die Särge in großen Gruben auf einander. In den Städten fuhren die Pestwägen umher, um die Leichname abzuholen, Gottesdienste wurden nicht mehr gehalten, denn im Jahr 1635 allein starben 8 Prälaten, 243 Pfarrer und Helfer und 84 Jöglinge in den Klöstern. Manche Orte wurden ganz menschenleer.

Natürlich lag auch der Feldbau ganz darnieder; Zugvieh gab es nicht mehr und die Leute mußten sich selber vor den Pflug spannen, um das Feld zu bauen.“

Papst Leo X. kam nach seinem Tode vor die Thüre des Himmelreichs und klopfte an. — Wer ist da? rief St. Petrus. — Mach auf, versetzte Leo, ich bin der verstorbene Papst. — Ey, sagte Petrus, wenn Du der Papst bist, so mach selbst auf; Du hast ja den Schlüssel zum Himmelreich. — Ach ja wohl! rief Leo, den Schlüssel hab ich; aber Du weißt ja, daß Luther das Schloß geändert hat.

Vor einigen Jahren kam eines Abends sehr spät ein Engländer in einem Gasthause zu Braubach an. Er speisete und legte sich schlafen. Um Mitternacht brach in demselben Hause Feuer aus. Man eilte auf die Stube des Engländers; er schlief, man weckte ihn, unterrichtete ihn von der Gefahr, und bat, daß er möglichst schnell das Haus verlassen möchte, sonst wäre er des Todes. „Ei zum Henker!“ rief der Engländer! „man weckt mich um solchen Plunders willen, laßt mich in Ruhe! Ich bin müde und werde nicht aufstehen,“ und damit legte er sich dann auf das andere Ohr. Man klopfte an die Thüre und bat wieder. Seid ihr Narren und meint, ich soll im Hemde um Mitternacht auf die Felder hinaus laufen? Ich verlange meine 9 Stunden

bequemen Schlafes. Löscht euer Feuer, wie ihr wollt, ich hindere euch nicht, Ich liege ganz gut in dem Bette und bleibe darin" — dieß war die zweite Antwort. Es gab kein Mittel ihm Ber- nunft einzureden, und da das Feuer rasch um sich griff, so retteten sich Alle und ließen den Engländer ruhen. — Die Feuersbrunst war fürcht- erlich; man löschte sie nur mit der größten An- strengung. Am Morgen kamen die Kellner wie- der vor die Thüre des Engländer, um zu sehen, ob er noch lebe. Da öffnete dieser die Thüre, rieb sich den Schlaf aus den Augen und rief den Kommenden entgegen: „Sind keine Stiefel- hacken im Hause? Nach einer halben Stunde frühstückte er tüchtig und reiste darauf kalt weiter, als ob in der Nacht gar nichts vorgefallen wäre.

Bei den Unruhen in Polen, in den Jahren 1760 bis 1770, war der Erzbischof von Krakau einer der thätigsten Unruhstifter.

Nachdem er sich endlich in die Ordnung der Dinge wieder gefügt hatte, beklagte er sich bei'm Reichstage, daß er in diesen Unruhen über zwölf Millionen Gulden eingebüßt habe und bat um deren Ersatz; er erhielt aber zum Bescheide, „er möchte sich damit trösten, daß alle zwölf Apostel nicht so viel besessen hätten, als er angeblich verloren haben wolle.“

Seltame Speculation

In Algier hat man eine Speculation entdeckt, welche einzig in ihrer Art ist. Eine Dame in dieser Stadt, die vor einiger Zeit eines ihrer Kinder durch den Tod verloren hatte, erhielt von der Behörde die Erlaubniß, den Sarg öff- nen zu lassen, damit sie einige werthvolle Geg- enstände hineinlege. Aber wie groß war das Erstaunen der dabei beschäftigten Personen, als sie den Sarg völlig leer fanden. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, und so kam denn endlich an den Tag, daß der Todtengräber, der Besitzer einer großen Schweinheerde, diese seine Thiere mit den Todten fütterte, die er be- grub. Man öffnete mehrere Gräber und fand alle Särge leer. Der Todtengräber hatte bei diesem Geschäft noch einen andern Gewinn; man fand bei ihm für 50,000 Franken Ringe u., die er den Todten geraubt hatte. Der Mensch befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit,

und auf Befehl des Generalprocurators wurden die sämmtlichen, mit Leichen gefütterten Schweine des Todtengräbers sofort getödet und vergraben.

Heilkraft des Tabaks.

Ein italienischer Gelehrter de Gaglia, litt an unregelmäßigen Sichtanfällen, bis sich die Krank- heit endlich auf die Hände warf. Er verließ nun das Bett, welches er lange gehütet hatte und griff wieder nach seiner Tabakspfeife. Da ihn der Mittelfinger der rechten Hand sehr schmerzte, ließ er den Rauch in vollen Zügen auf das kranke Gelenk streichen; bald vermin- derte sich der Schmerz und hörte nach und nach ganz auf, das so behandelte Gelenk aber war völlig mit Schweiß überdeckt und die Sicht kehrte von da an nicht wieder. De Gaglia empfahl sein Mittel einigen andern Sichtkranken und er erwähnt drei derselben, die eben so schnell wie er von ihren Leiden befreit wurden. Der beste Tabak zu diesem Zweck soll das getrocknete Blatt, ohne Zubereitung und Beimischung seyn.

Die Correctur einer Rechnung.

Ein Engländer, der sich in Deutschland be- fand, empfing auf einer bezahlten Rechnung die Bescheinigung: „Mit Dank bezahlt.“ Er schickte seinen Bedienten mit der Rechnung zurück, und verlangte, man solle hinschreiben: „Mit Geld bezahlt.“

Räthsel.

Was ist größer, als Gott, und schlimmer, als der Teufel? Todte essen es, und Lebende sind- en, wenn sie es essen, den Tod.

Kernen = Preise in Neuenbürg.

vom 25. Februar 1843.

Der Scheffel	16 fl. — fr.
" "	14 fl. 42 fr.
" "	14 fl. 30 fr.
Durchschnitts = Preis	14 fl. 46 fr.

Brodtare.

4 Pfund Kernenbrod	— 13 fr.
Gewicht des Kreuzerwecken 5 ¼ Loth.	

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Meeh in Neuenbürg.

M. G. Meeh